

# WERKSTATT FRANKFURT

**Presseinformation – 3. Dezember 2013**

## **Werkstatt Frankfurt auf neuen Wegen**

Werkstatt Frankfurt steht vor einer grundlegenden strukturellen Neuausrichtung. Geplant ist, die verschiedenen Betriebe und Projekte des Beschäftigungsträgers auf die Geschäftsfelder Soziale Dienste, Recycling und Umweltdienste zu verteilen. Für jedes Geschäftsfeld wird voraussichtlich bis Mitte kommenden Jahres eine eigene gemeinnützige Gesellschaft gegründet. Werkstatt Frankfurt wird nach den Ausgründungen keine Beschäftigungsförderung mehr anbieten, sondern sich auf das Beratungszentrum des Frankfurter Arbeitsmarktprogramms und übergeordnete Aufgaben in der städtischen Beschäftigungsförderung konzentrieren.

Die Neuausrichtung ist erforderlich, weil sich infolge der Instrumentenreform und der Kürzungen der Eingliederungsmittel für Beschäftigungsförderung durch den Bund die finanziellen Grundlagen von Werkstatt Frankfurt erheblich verschlechtert haben. Wie die Vorsitzende von Werkstatt Frankfurt Stadträtin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld und der Geschäftsführer Conrad Skerutsch heute bei einer Betriebsversammlung betonten, eröffnet die Neuausrichtung eine nachhaltige Perspektive sowohl für die bisherige inhaltliche Arbeit, als auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich.

Aktuell hat Werkstatt Frankfurt fast 200 Beschäftigte. Weniger als zehn Prozent der Stellen werden voraussichtlich wegfallen. „Mein Ehrgeiz ist, dass möglichst keiner der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Arbeitslosigkeit gehen muss“, sagte Birkenfeld. Skerutsch ist optimistisch, dieses Ziel auch erreichen zu können. Der Geschäftsführer hatte mit seinem Führungsteam bereits nach der Arbeitsmarktreform im Jahr 2004 Stellen abbauen müssen: „Durch die Anbahnung von Kontakten zu anderen Arbeitgebern und die Unterstützung bei der Vermittlung in neue Jobs haben wir damals für alle 54 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Lösung gefunden.“

Bundesweit mussten viele namhafte Beschäftigungsträger infolge der jüngsten Instrumentenreform des Bundes und der damit einhergehenden Kürzung der Eingliederungsmittel abgewickelt werden. Das städtische Unternehmen „Hamburger Arbeit“ gab seine Beschäftigungsförderung komplett auf und verlegte seinen Schwerpunkt auf die Beratung. Die Beschäftigungsträger SiT im Main-Taunus-Kreis, WAUS Friedberg und SPAZ Mainz sind insolvent oder liquidiert worden. Zuletzt musste die renommierte GOAB in Offenbach Insolvenz anmelden.

„Einen solchen Niedergang wollen wir für Werkstatt Frankfurt nicht“, sagte Skerutsch. Der Geschäftsführer geht davon aus, dass die geplanten Ausgründungen und auch die damit verbundene homogene Ausrichtung der neuen Gesellschaften zu einer höheren Effizienz und dauerhaften Perspektive führen. Birkenfeld begrüßt, dass auch in der neuen Struktur die bisherigen Service-Leistungen von Werkstatt Frankfurt erhalten bleiben, von denen die Bürgerinnen und Bürger profitieren. Außerdem legt die Vorsitzende Wert darauf, dass die neuen Gesellschaften die Angebote der Beschäftigungsförderung fortführen: „Für langzeitarbeitslose Menschen brauchen wir auch zukünftig sinnstiftende Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote.“

**Pressekontakt:** Conrad Skerutsch, Tel. 069-68097-500, [conrad.skerutsch@werkstatt-frankfurt.de](mailto:conrad.skerutsch@werkstatt-frankfurt.de)